



Foto: © Florian Möllers: Wilde Tiere in der Stadt, Knesebeck Verlag

Berliner Füchse - die sind richtig (schlau)!

Unsere Wegwerfgesellschaft bietet ihnen reichlich Nahrung. In befriedeten Gebieten wie Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen, Gewerbegebieten oder Gärten dürfen sie nur auf Antrag des Eigentümers und auch nur beschränkt gejagt werden. Füttern und Halten von Wildtieren ist selbstverständlich verboten.

Wieviele Füchse es in Berlin gibt, ist sehr schwer zu schätzen. Derk Ehlert, Jagdreferent der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, spricht von 1600 Fuchsrevieren in der Stadt. Allein in Tempelhof-Schöneberg leben etwa 100 Füchse.

„Die Zutraulichkeit mancher Füchse ist ein Zeichen für die unnatürliche Nähe zum Menschen“, sagt Ehlert. Tollwut und auch der berüchtigte Fuchsbandwurm haben in Berlin keine Bedeutung. Sehen Füchse krank aus, wirken sie „räudig“, dann sind sie mit Milben infiziert. Staupe, eine Viruserkrankung, die auch Hunde befällt, hat den Fuchsbestand in den letzten Jahren dezimiert. Das Ansteckungsrisiko ist für die ungeimpften Füchse weitaus höher als für die zumeist geimpften Hunde. Freilaufende Katzen sind eher für die Füchse eine Gefahr als andersherum. Kleintierställe im Freien müssen natürlich gesichert werden.

„Füchse sind inzwischen ganz normal in der Stadt lebende Wildtiere geworden“, sagt Ehlert. Vor Füchsen braucht man weder wegen sich selbst noch wegen der Haustiere Angst zu haben, man sollte ihnen einfach mit Abstand begegnen, sonst kommt es zu Irri-

tationen. Trotz aller Zutraulichkeit reagieren Füchse nämlich wie Wildtiere. Fühlen sie sich bedrängt oder gefährdet, schnappen sie womöglich nach der fütternden Hand. Am Ende gilt der Fuchs als böseartig, obwohl der Mensch sich nicht angemessen verhalten hat. Für alle Fälle hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ein Wildtiertelefon eingerichtet: Tel. 64 19 37 23.

Florian Möllers gibt in seinem im Knesebeck-Verlag erschienenen Bildband viele Informationen über das „wilde Berlin“. Die beiden Fotos für diesen Artikel stammen auch aus seinem Buch. In etlichen Kiezgeschichten beschreibt er das Zusammenleben von Mensch und Tier. Zum Beispiel die ältere Dame, die sich regelmäßig zum „Füchsekieken“ bei ihrer Freundin trifft und den Fuchswelpen beim Großwerden zuschaut.

Wenn Sie keinen Fuchs zum Kieken in der Nähe haben, sollten Sie vielleicht ins Programmheft des **Langen Tags der Stadtnatur** gucken. Dort ist von **Sa. 19.6. bis So. 20.6.** Gelegenheit, „Berliner Natur in echt zu erleben“. Für Nachtschwärmer bietet Wildtierexperte Derk Ehlert nächtliche Pirschtouren zu Wildschweinen, Eulen, Füchsen & Co. an.

Info und Anmeldung unter:
Telefon 26 39 41 41.
www.langentagderstadtnatur.de

Wildtierkino – umsonst und draußen – das sollten Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen!

Isolde Peter